

Ein Scheitern zur Unzeit

NIEDERLÄNDISCHE MINDERHEITSREGIERUNG AM ENDE
NEUWAHLEN VORAUSSICHTLICH IM SEPTEMBER

24. April 2012

www.kas.de

www.eukas.eu

Nach etwa eineinhalb Jahren Amtszeit ist am 21. April die von der rechtspopulistischen PVV geduldete Minderheitsregierung aus Rechtsliberalen (VVD) und Christdemokraten (CDA) unter der Führung Mark Ruttes (VVD) gescheitert.

Auslöser: Trotz wochenlanger Verhandlungen konnte keine Einigung über ein Sparpaket erreicht werden. Am 21. April ließ der Parteiführer der PVV, Geert Wilders, die Koalition platzen. Am 23. April reichte Ministerpräsident Rutte bei Königin Beatrix den Rücktritt seines Kabinetts ein.

Grund für das Scheitern war letztlich der Unwille der PVV, überfällige Reformen und den Kurs der Haushaltskonsolidierung mitzutragen. Das Ende der Koalition erfolgt zu einem äußerst ungünstigen Zeitpunkt – sowohl für die Niederlande als auch für die niederländischen Christdemokraten. Neuwahlen werden voraussichtlich am 12. September stattfinden.

Wilders' widersprüchliches Handeln

Im Oktober 2010 hatte die von der PVV geduldete Minderheitsregierung aus Rechtsliberalen und Christdemokraten unter Führung von Ministerpräsident Mark Rutte ihre Arbeit aufgenommen. Innerhalb des CDA war die Regierungsteilnahme umstritten. Erst ein eigens einberufener Parteitag beschloss sie mit einer Zweidrittel-Mehrheit. Die Parteibasis stand insbesondere der zuwanderungsfeindlichen und islamophoben Agenda der PVV kritisch gegenüber. In der zweiten Kammer (das wichtigste Gesetzgebende Organ) konnte sich die Minderheitsregierung selbst mit der

Unterstützung der PVV nur auf 76 der 150 Sitze stützen. Hauptziel der beiden Regierungsparteien war die Haushaltskonsolidierung. Von Beginn an hatte es allerdings Spannungen zwischen Regierung und PVV gegeben: die PVV hatte sich unter anderem gegen eine Reform der Rentenversicherung und des Arbeitsmarktes ausgesprochen. Zwar konnten sich die drei Parteien 2010 letztlich auf eine gemeinsame Marschroute und ein Sparpaket in Höhe von 18 Milliarden einigen, jedoch blieb dieses durch den Einfluss der PVV hinter den ursprünglichen Plänen von CDA und VVD zurück.

Trotz allem war die niederländische Minderheitsregierung in der Krise stets enger Partner der Bundesregierung und Befürworter eines starken Stabilitäts- und Wachstumspaktes. Bei einigen Abstimmungen (etwa zum Rettungsschirm) hatte sich die Regierung allerdings auf die Stimmen der Opposition verlassen müssen, da die PVV ihre Gefolgschaft verweigerte. Im Februar 2012 wurde deutlich, dass sich das niederländische Defizit für 2013 höher als erwartet auf 4,6% belaufen würde. Um das im Stabilitätspakt festgelegte 3%-Defizitziel einzuhalten, wurden Einsparungen von weiteren rund 15 Milliarden Euro notwendig. Seit Anfang März verhandelten daher CDA, VVD und PVV im „Catshuis“ (Residenz des Ministerpräsidenten) in Den Haag ein entsprechendes Sparpaket („Catshuis-Verhandlungen“). Dabei mussten alle Parteien Kompromisse eingehen. Der CDA hatte einer Kürzung der Entwicklungshilfe zugestimmt – eine schmerzhafteste Konzession für die Partei, die die Unterstützung von Demokratie, Entwicklung und Rechtsstaatlichkeit in der Welt seit Jahrzehnten als eine zentrale Aufgabe ansieht. Die PVV hingegen hätte die stets



Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

EUROPABÜRO BRÜSSEL

DR. STEFAN GEHROLD

OLAF WIENTZEK

24. April 2012

www.kas.de

www.eukas.eu

abgelehnte Erhöhung des Renteneintrittsalters auf 66 Jahre hinnehmen müssen. Daneben sollten unter anderem die Mehrwertsteuer erhöht, der Wohnungsmarkt reformiert und der Eigenanteil der Versicherten an der Krankenversicherungsprämie erhöht werden. Noch am 20. April deutete vieles darauf hin, dass sich die drei Parteien auf ein Sparpaket in Höhe von 14,2 Milliarden geeinigt hatten; Wilders selbst war scheinbar mit dem Paket einverstanden. Offenbar sprach sich jedoch seine eigene Fraktion gegen den Kompromiss aus. Mit der Bemerkung, dass die niederländischen Rentner nicht für die 3%-Vorgabe der „Brüsseler Bürokraten“ zahlen sollten, ließ Wilders dann zur Überraschung von VVD und CDA am 21. April die Verhandlungen platzen. Wilders stellte sich so gegen den Sparkurs, den er selbst vorher monatelang von Griechenland und anderen europäischen Ländern eingefordert hatte.

Am Montagmorgen (23. April) bot Ministerpräsident Rutte der Königin seinen Rücktritt an. Die Parlamentswahlen werden voraussichtlich am 12. September stattfinden.

Ursachen

Der Zeitpunkt für das Ende der Koalition unter Duldung der PVV selbst kam überraschend. Doch beschleunigten drei Vorgänge in den vergangenen Monaten den Verfallsprozess:

1. Die Notwendigkeit zusätzlicher Sparmaßnahmen: Geert Wilders war letztlich dazu nicht bereit. Grund: Der PVV steht sozialpolitisch für einen linkspopulistischen Kurs. Wilders hatte sich stets gegen eine Heraufsetzung des Renteneintrittsalters sowie gegen eine Lockerung des Kündigungsschutzes gesperrt. Die Partei hat überdurchschnittlich viele Wähler unter Arbeitslosen, Rentnern und Geringverdienenden.

2. Zunehmende Entfremdung zwischen CDA und PVV: Bereits seit Herbst 2011 hatte sich die Stimmung zwischen Koalition und PVV kontinuierlich verschlechtert. Dies betraf in erster Linie das Verhältnis zwischen den niederländischen Christdemokraten und der

PVV. Die Wahl der neuen Vorsitzenden Ruth Peetoom im April 2011 war sicher ein Zeichen für die kritische Einschätzung der PVV seitens der Parteibasis des CDA. Mit dem im Januar 2012 verabschiedeten neuen Grundsatzprogramm grenzte sich der CDA weiter vom islamophoben, antieuropäischen und populistischen Kurs der PVV ab. Im Gegensatz zur VVD distanzierte sich der CDA auch klar und deutlich von der Denunzierung von Mittel- und Osteuropäern auf einer von der PVV eingerichteten Website. Die Fehde zwischen Geert Wilders und dem christdemokratischen Minister für Immigration und Asyl Gerd Leers belastete ebenfalls das Verhältnis. Hinzu kamen jüngst Unstimmigkeiten zwischen Regierung und PVV zur Flutung des Hedwigspolders in der Provinz Zeeland sowie zu haushaltspolitischen Fragen. Das Scheitern der CDA-PVV-VVD-Regierung in der Provinz Limburg (einer Hochburg von CDA und PVV und Heimatregion von Wilders) brachte das Fass offenbar zum Überlaufen.

3. Turbulenzen innerhalb der PVV: Ende März überwarf sich Hero Brinkmann, einer der bekanntesten PVV-Parlamentarier, mit Geert Wilders und trat aus der Fraktion aus. Die Regierung hatte damit selbst bei Unterstützung durch die PVV nur noch 75 von 150 Sitzen und damit keine Mehrheit mehr. Sie stützte sich fortan auf zwei Abgeordneter der streng-protestantischen SGP.

Geert Wilders begann die Kontrolle über seine Fraktion zu verlieren. Das überstürzte Ende der Verhandlungen erscheint so auch als Flucht vor einer weiteren Belastungsprobe mit der PVV-Fraktion. Sinkende Umfragewerte für die PVV in den vergangenen Wochen taten Ihr Übriges.

Deutschland könnte starken Partner verlieren

Sowohl für die Niederlande als auch für die die Christdemokraten kommt das Ende der Regierung zur Unzeit.

Bis zum 30. April muss die Regierung im Rahmen des Europäischen Semesters der Kommission ein glaubhaftes Maßnahmenpaket vorlegen. Die Niederlande wollen unbedingt 2013 die

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

EUROPABÜRO BRÜSSEL

DR. STEFAN GEHROLD

OLAF WIENTZEK

24. April 2012

www.kas.de

www.eukas.eu

Defizitobergrenze von 3% einhalten. Ein Scheitern wäre auch symbolisch ein schwerer Schlag: Die niederländische Regierung hatte sich stets strikt für Haushaltskonsolidierung, die Einhaltung des Defizitziels und den Fiskalpakt ausgesprochen. Ein ungenügendes Maßnahmenpaket würde indirekt auch der Glaubwürdigkeit des Fiskalpaktes nachhaltig schaden; mit negativen Konsequenzen für die Eurozone. Die deutsche Regierung hatte sich im Rahmen der Verschuldungskrise insbesondere mit den wirtschaftlich starken Niederlanden abgestimmt. Sie waren wichtigster Partner nach Frankreich. Insbesondere aber setzte die Bundesregierung auf die kohärente Haltung der Regierung Rutte als Verfechterin einer Stabilitätskultur.

Nun droht aber der Verlust des AAA-Ratings des EU-Gründungsmitglieds. Damit ginge Deutschland ein Helfer im Rahmen des Ringens um Fiskalpakt und Währungsstabilität verloren.

Wie geht es weiter?

Rutte will nun innerhalb der kommenden Tage eine Übereinkunft mit Kräften der Opposition zur Verabschiedung der Sparpläne erzielen; am Donnerstag soll erneut über das Maßnahmenpaket beraten werden. Ein entscheidender Faktor könnten die Sozialdemokraten der PvdA sein, die mit 30 Sitzen die zweitgrößte Fraktion in der Zweiten Kammer (Tweede Kamer) stellen. Allerdings ist die PvdA unter ihrem neuen Parteiführer Diederik Samsom weiter nach links gerückt. Eine andere Möglichkeit wäre die Unterstützung des Plans durch mehrere kleine Parteien, wie der SGP, der linksliberalen D66, den Grünen (GroenLinks) oder der christlichsozialen ChristenUnie.

Bis zu den Wahlen, die voraussichtlich im September stattfinden werden, muss das Kabinett des amtierenden Ministerpräsidenten Mark Rutte zumindest den Haushalt für 2013 sicherstellen. Darüber hinaus bedürfte es aber gerade im Bereich des Wohnungs- und Arbeitsmarktes umfassender und langfristiger Reformen. Es ist jedoch fraglich, ob sich noch vor den Wahlen dafür Mehrheiten mobilisieren lassen.

Eine Niederlage ist das Scheitern der Regierung allerdings auch für die PVV und Geert Wilders. Lange Zeit hatte Geert Wilders erfolgreich zwischen der Position als Duldungspartner und Kritiker der Regierung laviert. Nun wurde der Spagat zu groß. Als sich Geert Wilders 2010 zur Duldung der Regierung entschloss, wollte er Reife und Regierungsfähigkeit demonstrieren. Damit ist Wilders nun gescheitert. Möglicherweise wird ein Teil seiner Klientel zu den Linkspopulisten von Emile Roemer abwandern. Allerdings dürfte die Mehrheit seiner Wähler Wilders die Treue halten: Wilders islamophobe und europaskeptische Parolen sprechen nach wie vor eine zweistellige Prozentzahl der Wählerschaft an.

Auch die Hoffnung großer Teile des CDA, die Rechtspopulisten durch einen Einbezug in die Regierungszusammenarbeit zu „entzaubern“, ist nicht aufgegangen. Noch mehr als die PVV geht der CDA aus dieser Koalition vorerst geschwächt hervor.

Christdemokraten in schwerem Fahrwasser

Die Neuwahlen kommen für den CDA zu einem denkbar ungünstigen Zeitpunkt. Die mitgliederstärkste niederländische Partei, die noch im letzten Jahrzehnt unter Jan Peter Balkenende mehrere Wahlen gewann, liegt in den Umfragen bei rund 8-10% (12-15 von 150) Sitzen; hinter VVD, Sozialisten, Sozialdemokraten, PVV und den Linksliberalen der D66.

Zudem befindet sich der CDA nach wie vor in einer programmatischen wie personellen Findungsphase. Erst im Januar wurde das neue Grundsatzprogramm ([„Kiezen en verbinden – politieke visie vanuit het radicale midden“](#)) vorgestellt. Es wird derzeit in den Gliederungen diskutiert. Am 2. Juni sollte der Parteitag es beschließen.

Ferner: Die Partei hat nach wie vor keinen formellen Parteiführer. Eigentlich wollte die Partei die Personalfrage erst nach der Verabschiedung des Grundsatzprogramms in Ruhe angehen. Nun muss der CDA noch in den kommenden Wochen bis zum Parteikongress im Juni einen Spitzenkandidaten finden und sich auf eine

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

EUROPABÜRO BRÜSSEL

DR. STEFAN GEHROLD

OLAF WIENTZEK

24. April 2012

www.kas.de

www.eukas.eu

gemeinsame Marschroute einigen. Aussichtsreichster Kandidat ist nach aktuellem Stand der Fraktionsvorsitzende des CDA in der Tweede Kamer, Sybrand van Haersma Buma, der sich in den vergangenen zwei Jahren sowohl im Parlament als auch in verschiedenen Verhandlungsrunden Respekt erarbeitet hat. Der neue Parteiführer steht vor einer schweren Aufgabe: Er muss sowohl die an die VVD abgewanderten liberal konservativen als auch die durch die Zusammenarbeit mit der PVV enttäuschten christlichsozialen Wähler zurückgewinnen.

Ausblick

Europa und Haushaltskonsolidierung werden zentrale Wahlkampfthemen sein. Wilders benannte unmittelbar nach dem Scheitern der Verhandlungen die neuen Schwerpunkte seines Wahlkampfs: den Kampf gegen Brüssel, die EU und den Fiskalpakt. Die Wahl will er zu einem „Referendum über Europa“ machen. Einen ähnlichen Diskurs könnten auch die Linkspopulisten der SP verfolgen. Angesichts der aktuellen politischen Stimmung in Teilen der Bevölkerung ist davon auszugehen, dass damit ein Drittel der Stimmen mobilisiert werden kann. Umso wichtiger wird es sein, dass der CDA sich mit einem pro-europäischen Diskurs, einem seriösen Bekenntnis zu Reformen und Haushaltskonsolidierung absetzt.

Dennoch ist davon auszugehen, dass die Niederlande noch stärker als bisher eine harte und kompromisslose Haltung bei den Verhandlungen zum Mehrjährigen Finanzrahmen einnehmen werden.

In der Eurokrise ist das Kabinett Rutte in den kommenden Monaten von Kräften abhängig, die dem Ziel der unbedingten Haushaltskonsolidierung zum Teil kritisch gegenüber stehen. Ob die Niederlande nach den Wahlen ein enger Partner Deutschlands in der Eurozone bleiben, werden erst die Wahlen zeigen.

Ernsthafte Vorhersagen sind zum jetzigen Zeitpunkt kaum möglich. Eine Neuauflage der Kombination aus PVV, VVD und CDA ist aber auszuschließen. Darüber hinaus sind –

in Folge der Zersplitterung des niederländischen Parteiensystems mehrere Kombinationen denkbar. Sicher scheint nur, dass es erneut zumindest eine Dreiparteienkoalition wird.

Nur wenn die reformbereiten Kräfte, also CDA, VVD, D66 und mit Abstrichen die Grünen (GroenLinks) die Koalition bilden, werden die Niederlande mit Sicherheit auch nach den Wahlen ein enger Partner der Bundesregierung bei der Bewältigung der Krise bleiben. Das würde möglicherweise auch noch für eine Koalition aus VVD, CDA und PvdA gelten; eine Wunschkonstellation ist das jedoch für keine der drei Parteien.

Denkbar ist auch eine Mitte-links-Koalition aus PvdA, VVD, D66 und eventuell Groen Links. Nicht auszuschließen, aber unwahrscheinlicher ist ein Linksbündnis aus SP, PvdA, Groen Links und D66. Insbesondere die letzte Alternative könnte eine Abkehr von der niederländischen Konsolidierungspolitik bedeuten. Deutschland würde einen wichtigen Partner in Europa und der Eurozone verlieren.